

# APH-JOURNAL

MENSCHEN.HELFFEN.AKTION PRO HUMANITÄT.

Wenn sich  
der Rhythmus  
der Trommel  
ändert,  
ändern sich  
die Schritte  
des Tanzes



Geflüchtete Frau in Torodi/Niger mit ihrem kranken Kind  
vor der gerade fertiggestellten Strohütte für ihre Unterkunft

**T**error, Klimawandel, Nahrungsmittelkrise sind schon fast zum alltäglichen Leiden der Menschen im Sahel geworden. Keine Schule für die Kinder, keine adäquate medizinische Versorgung für die erkrankten Menschen. Kein Zuhause mehr, kein Dach über dem Kopf bei 45 Grad im Schatten oder inmitten der tropischen Regenzeit, nicht mehr zur Ruhe zu finden ... Ein militärisch erzwungener Regimewechsel im Niger Ende Juli beunruhigt, deutet vielleicht auf noch mehr kaum zu tragende Lasten für die Menschen im Niger hin.

**Blockierte Finanzen,  
blockierte Hilfszusagen,  
blockierte Importe ...**

Millionen Binnenflüchtlinge beherbergt der Niger, eines der allerärmsten Länder der Welt. An manchen Tagen kommen Tausende Menschen in die Region Torodi, in der auch die Stiftung Aktion pro Humanität gemeinsam mit so vielen Menschen am Niederrhein seit 20 Jahren humanitäre Hilfe leistet. Zuerst waren es Brunnen – über 40 inzwischen – die den Menschen sauberes Wasser

geben. Dann waren es medizinische Projekte, eine Schule, jetzt sind es ein Mutter-Kind-Krankenhaus mit einem Feeding-Center (Ernährungszentrum für unterernährte Mütter und Kinder), Ausbildungsprojekte für junge Menschen. Damit es Perspektiven für sie gibt und sich nicht zunehmend mehr von den Terror-Organisationen geworben werden.



Hungerkind im Niger, das im Feeding Center Makalondi gerettet wurde

Der Kampf um die Chancen, um die Entwicklung des Landes, erfordert immer neue Kraftanstrengungen.

Immer neue Schritte des Tanzes auf dem Vulkan des Niedergangs sind nötig, um das Leben von Millionen Menschen wenigstens zu erhalten. Sie vor der Flucht nach Europa zu bewahren, was uns hier so überaus wichtig ist ...!?

Francesco Tuccio, der Schreiner der Lampedusa-Kreuze auf der italienischen Insel formuliert das anders:

*„Das Einzige, was das unglaubliche Leid der flüchtenden Menschen bergen kann, ist das Kreuz. Und es ist das Einzige, was unsere Versäumnisse, unser Versagen bergen kann ...“*



Lampedusa-Kreuz

Wir werden die Entwicklungen im Niger sehen und als Hilfsorganisation unsere Wege finden müssen, um an der Seite der Menschen zu bleiben.



Erzbischof Laurent Lompo besucht das Hüttenbau-Projekt des APH-Partners, der Stiftung der Familie Seibt/Wesel-Flüren

Das war für Erzbischof Laurent Lompo, nach erster großer Erschütterung über die Entwicklungen im Niger schnell völlig klar. Er musste Kontakt halten zu seinen Menschen dort, aber seine Mission hier nur noch intensiver versuchen fortzusetzen. Diese Mission lautet: In all den Entbehrungen der Menschen, in all den aufkommenden Blockaden und Sanktionen haben Millionen Menschen kaum mehr Kraft zu überleben. Es galt, so viel Hilfe wie möglich für die erste Zeit jetzt zu organisieren, bis Blockaden und Sanktionen irgendwie wieder aufgehoben werden können.

Es sind immer **die** Menschen, die in ihren Lebenssituationen eh schon fast auf

Null gefahren sind, denen noch mehr „souffrance“, noch mehr Leid aufgebürdet wird.

Die Kraft der Menschen im Sahel zur Flexibilität ist nahezu erschöpft. Sie werden nicht mehr viel Variationsmöglichkeiten haben, den **Tanz ihres Lebens im Angesicht des Todes** zu verändern.



Hunger und Flucht im Niger

Versuchen wir alle nach Kräften unser Bestes, den Menschen in den Regionen der Welt, in denen es diese unglaubliche Kraftanstrengung zum Überleben braucht, an der Seite zu sein.

Das war der große Wunsch von Erzbischof Laurent, den er immer und immer wieder zum Ausdruck gebracht hat. In Gottesdiensten, in Gesprächen mit Journalisten und in den Gesprächen mit den Menschen hier.

Im Gottesdienst auf dem Hof der Familie Meurs betonte er dies in besonderer Weise. Es geht darum, dass wir auch heutzutage, in unserer Welt hier, den Schatz im Acker, die wertvolle Perle finden, die nicht unseren materiellen Reichtum mehrt sondern die uns als Menschen guten Willens zu immer grö-



Gottesdienst auf dem Hof der Familie Meurs

Berer Mitmenschlichkeit und Geschwisterlichkeit befähigt. Für ein wirkliches Miteinander in unserer Welt und für unsere Schöpfung.

### **Der Tanz der Trommel wird dort stattfinden, wo die Trommel ist ...**

Für Erzbischof Laurent Lompo steht die Trommel dort, wo die Menschen leiden. Dorthin, so sagt er, muss sich die Energie und Dynamik seines Lebens als Bischof orientieren.



Nahrungsmittelhilfe für geflüchtete Menschen

Lichtblicke aus zwei Leuchtturm-Projekten im Niger: vor Beginn des Militärputsches erreichten den Erzbischof hier in Kevelaer die ersten Bilder aus der neuen Helene-Keppel-Maternité in der Hauptstadt des Niger, aus Niamey.



Neugeborenes in der Helene-Keppel-Maternité in Niamey

Mit dem Feeding-Center und der Maternité, einer Mutter-Kind-Station mit Entbindungsmöglichkeit, ist diese Station nun nach vielen Erschwernissen in der Bauphase und bei der Zulassung durch das nigrische Gesundheitsministerium in Funktion. Der weitere Ausbau zu einem gynäkologisch-operativen Zentrum mit OP etc. erfolgt nun sukzessive.

Ein nächster Container (zwei Hilfsgüter-Container sind in diesem Jahr bereits angekommen im Niger durch die Stiftung der Familie Seibt organisiert und finanziert) wird möglicherweise einen gerade deinstallierten OP-Saal beinhalten ...



## **Benin**

Auch in Benin leben die Menschen, zumindest die in den ländlichen Regionen und den armen städtischen Gegenden, am Limit. Sie wurden aufgefordert, ihre Gürtel noch enger zu schnallen und dagegen nicht zu opponieren.

Sehr viele Löcher zum Engerschnallen hat auch die Mehrheit der Beniner nicht mehr. Wir bemerken das in unserem Krankenhaus auf dem Land, im Couffo, sehr deutlich.

Die Menschen haben kein Geld mehr für notwendige medizinische Behandlungen. Die Familien haben keine finanziellen Mittel mehr, ihre Angehörigen im Krankenhaus – neben den Behandlungskosten – noch mit Nahrung zu versorgen. So hungern viele Kranke, wie uns Dr. Gilles Mensah, unser Chefarzt dort im Krankenhaus anlässlich unseres Projektbesuchs im Juni 2023 berichtete. So entschlossen wir uns, neben den Subventionen für die medizinischen Behandlungen, wo sie nötig sind, auch eine zweite Mahlzeit für die Kranken im Hospital in Gohomey anzubieten. „Man kann nicht genesen, wenn man sich im Zustand des Hungerns befindet“, so formulierte es Dr. Gilles ziemlich treffend.



Impression ländliches Benin

Eine Kochfrau wird nun auch eine warme, einfache, aber ausgewogene Mittagsmahlzeit anbieten. Kostenlos. Seit mehr als einen Jahr gibt es bereits morgens für alle, die das möchten, eine warme Brei-Mahlzeit.

Im August wird Dr. Rüdiger Kerner mit seinem Endoskopie-Team in den Niger reisen, um dann dort mit einem jungen beninischen, gastroenterologisch ausgebildeten Kollegen, zu eruiieren, ob er dann – nach einigen Tagen gemein-

samer Arbeit und Erfahrungen – die Endoskopie dort vor Ort übernehmen kann. Das wäre ein riesiger Gewinn für die Menschen von Cotonou bis Parakou (ca. 600 km). In dieser ganzen Entfernung gibt es keine Möglichkeit mehr zu gastroenterologischer Diagnostik.

Die Pläne zum Umbau der inzwischen fast 30 Jahre alten Dispensiare und Maternité des Krankenhauses sind erstellt, die Kostenvoranschläge angefordert.

Hierzu dürfen wir mit der Zevens-Stiftung hinsichtlich der entstehenden Kosten kontakten. Bernd Zevens hatte im Jahr 2015 dieser Krankenstation in der ländlichen Region des Coufo in Benin mit seiner großartigen Spende eines OP-Containers und einer Röntgenanlage einen unglaublichen Vorschub ermöglicht. Die Menschen sagen bis heute, es sei wie ein Ballon von Sauerstoff für ihre Region gewesen.

Ebenso für den Erweiterungsbau der Pädiatrie-Abteilung. Mit großer Unterstützung der Rotarier in Xanten besteht die Chance auf diese Erweiterung. Eine Kinder-Notaufnahme sowie zwei Isolierzimmer werden in diesem Anbau realisiert, da die jetzige Notausnahme wirklich aus allen Nähten platzt.

Auch hierzu werden wir sicher nach unserem Aufenthalt mit dem gesamten medizinischen Team im November diesen Jahres ausführlich und mit den konkreten Planungen und Kosten informieren können.

Das Krankenhaus in Gohomey ist inzwischen ebenfalls zu einem bevorzugten Ausbildungszentrum für angehende Mediziner\*innen in Benin geworden.



24 junge Ärztinnen und Ärzte zur Ausbildung im Hospital in Gohomey/Benin

Aktuell befinden sich wieder 24 junge Menschen dort, um Erfahrungen zu sammeln für ihren medizinischen Dienst.

Eine Qualitätsmanagement-Kommission des beninischen Gesundheitsministeriums hat die privaten Krankenhäuser Benins unter die Lupe genommen. Es ging hier schwerpunktmäßig um die Qualität der Versorgung der Patienten, die Hygiene-Standards und die Dokumentation von Befunden und zur Wirtschaftlichkeit. In allen Bereichen erreichte das Krankenhaus in Gohomey zwischen 88,69 % und 93,18 % der zu erreichenden Punktzahl.

Das hat unser Team vor Ort sehr stolz gemacht.



Krankenhaus Gohomey

Die Geschichte der sechs Monate alten Lumiere Dansou möchte ich Ihnen allen

noch kurz erzählen. Sie litt an schwerer, akuter Unterernährung. Sie ist eine Vollwaise. Dies beobachten wir immer und immer öfter wieder in unserer Region. Ich komme gleich noch dazu. Lumiere wurde von ihrer Großmutter aufgenommen, einer alten Dame deutlich im letzten Lebensdrittel. Sie hatte nicht mehr die erforderlichen Kräfte und Möglichkeiten, um dieses kleine Kind adäquat zu betreuen und zu ernähren. Das Kind wurde sofort mittels des APH-Hilfsfonds zur medizinischen Behandlung in die Pädiatrie aufgenommen. Im Anschluss daran wird das Mädchen sicher in unserer Kinderkrippe bleiben und dann möglicherweise im dritten Lebensjahr in das APH-Waisenhaus wechseln. Wenn keiner aus der Großfamilie das Kind aufnimmt und begleitet.

---

## Ukraine

Der nächste medizinische Hilfstransport der action medeor und der Aktion pro Humanität ist gut in Ivano Frankivsk in der Westukraine angekommen.

Die speziellen Medikamente und Verbandsmaterialien für kriegsverletzte Zivilisten in den Frontgebieten ... und für die Menschen in der Überflutungsregion ... sind bereits an Ort und Stelle im Einsatz.

Wir danken Pfr. Markian Bukatchuk sehr für seine Koordination und Organisation der Hilfe vor Ort. In der St. Lukas-Klinik in Ivano-Frankivsk werden die vielen Binnenflüchtlinge aus den umkämpften Regionen der Ukraine medizinisch weiterhin versorgt.

## Syrien

In Syrien sind wir in zwei Regionen tätig. Einmal in der Erzdiözese Homs, gemeinsam mit Erzbischof Jacques Mourad. Hier läuft die Projektplanung zu einer mobilen medizinischen Praxis für die Menschen im Bistum Homs mit dem Erzbischof dort als dem Projektverantwortlichen sehr konstruktiv. Natürlich ist es ein sehr schweres Unterfangen aufgrund der immer noch existierenden internationalen Sanktionen ein solches Projekt so safe wie möglich zu arrangieren. Doch Jacques Mourad ist da ein unermüdlicher und engagierter Förderer. Auch das Bistum Münster/Weltkirchereferat hat diesem Projekt bereits große Wertschätzung beigemessen und ist im Falle der schlussendlichen Realisierung wohl ebenfalls mit an der Seite.

Über den Franziskaner-Pater Firas Lutfi ist APH weiterhin in der noch von Rebellen, wie auch vom IS dominierten Region Idlib tätig. Padre Louay/Franziskaner und seinen Mitbruder unterstützen wir gemeinsam dort beim Wiederaufbau nach mehr als 10 Jahren Krieg und den verheerenden Zerstörungen durch das Erdbeben im Februar diesen Jahres.



Reparaturen an zerstörten Häusern in Idlib

187 Familien dort haben Nahrungsmittelhilfe erhalten. 49 Häuser wurden repariert, Kleidung und Medikamente wurden für die Menschen dort gekauft und ein Teilbeitrag wurde für die Reparatur der zerstörten Moschee verwendet. Außerdem wurden Schul- und Ausbildungshilfen realisiert – für Christen und Muslime. Die Zusammenarbeit und der Dialog zwischen den wenigen Christen, die dort noch leben, und den Muslimen im alltäglichen Miteinander ist in der Region sehr gut. So wie Jacques Mourad es im Kloster Mar Musa und Mar Elian auch ge- und erlebt hat. Vor seiner Entführung durch den IS und danach. Und schlussendlich ist es genau dieses geschwisterliche Miteinander, welches ihm und den Christen aus al-Quaryateyn das Leben gerettet hat.

---

## Mother's Homeschool in Kabul/Afghanistan

Hier möchte ich das Resumee zweier kleiner, kurzer Interviews mit den kleinen Schülerinnen und Schülern der privaten Grundschule wiedergeben.

Sadaf, 8 Jahre alt, kommt seit fünf Monaten in „Mother's Homeschool.“ „Ich lerne lesen und schreiben, Dari, Englisch und ich lerne auch die Zahlen und Mathe.“

Als Mrs. Malalay ihn fragt, was seine Hoffnung für die Zukunft ist, kommt es zu einer eher überraschenden Antwort für einen Achtjährigen: „Ich hoffe, in Frieden und ohne Krieg weiterzuleben, ich möchte mit meinen Freunden hier weiterlernen können. Und ich möchte Kinderarzt werden.“



Mariam, 13, kommt seit einem Jahr hierher. Für sie ist diese kleine private Schule große Chance, solange die Schulen für Mädchen verboten sind. Ihr Traum, sagt sie, sei Lehrerin zu werden, um auch anderen Mädchen Schulunterricht zu ermöglichen.

---

## Lesbos/Griechenland

Aus dem Flüchtlingscamp auf der griechischen Insel Lesbos erreichten uns im Juni/Juli erschütternde Nachrichten. Zweimal abgelehnte Asylbewerber wurden von den Mahlzeiten und der Trinkwasser-Zuteilung ausgeschlossen. Das waren ca. 500 Personen der inzwischen zeitweise fast wieder 3000 im Camp. 200 Menschen davon waren Kinder.

Diesen, die Menschenrechte massiv verletzenden Umgang mit den Geflüchteten im Camp, meldeten wir unseren Europa-Abgeordneten. Die Reaktionen kamen zögerlich und unvollständig. Die Antworten jedoch, die wir erhielten, sprachen alle ähnlich. Die EU kennt alle diese Menschenrechtsverletzungen an den Außengrenzen Europas, versuche auch zu intervenieren. Doch die Staaten, welche die über das Mittelmeer Geflüchteten in erster Linie aufnehmen müssen – Italien und Griechenland – fühlen sich allein gelassen und reagieren

nach ihrer Façon, ihren Möglichkeiten. So erfuhr wir es auch bei unserem Besuch auf Lampedusa.

Anders als auf Lesbos gab es hier keine Chance für uns, die geflüchteten Menschen zu unterstützen, im Camp mit ihnen im Flüchtlingslager oder mit den medizinischen Teams vor Ort zu sprechen.

Auch dieses Lager ist wieder hoffnungslos überfüllt. Im Jahr 2023 waren allein bis zum Monat Mai doppelt so viele Menschen über das Mittelmeer geflohen wie im Vorjahreszeitraum. 53.000 Menschen (lt. Frontex). Inzwischen spricht man von Zahlen über 70.000 Menschen. Nahezu 2000 registrierte Tote gibt es bis Ende Juli im Mittelmeer allein in diesem Jahr!



Francesco Tuccio

Die Begegnung mit dem Schreiner Francesco Tuccio, der unser Lampedusa-Kreuz in Kevelaer aus dem Holz der Flüchtlingsboote hergestellt hat, war sehr beeindruckend.

Unsere Piroge auf dem Kapellenplatz in Kevelaer erinnert an

all diese Menschen auf der Flucht. Überall auf der Welt. Wir danken der Kirchengemeinde St. Marien für diese Chance, ein solch stilles Mahnmal noch einmal platzieren zu können im Brunneninnenhof der Basilika.

Danke auch für die Spendenhilfe!

Ihre

Dr. Elke Kleuren-Schryvers



Hafen Lampedusa

# Stiftung Aktion pro Humanität

Friedenstraße 32-34  
47623 Kevelaer



[www.pro-humanitaet.de](http://www.pro-humanitaet.de)

## Vorstand:

Dr. Elke Kleuren-Schryvers  
Dr. Rüdiger Kerner

## Stiftung Aktion pro Humanität bei der Volksbank an der Niers

IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11  
BIC: GENODED1GDL

## Stiftung Aktion pro Humanität bei der Sparkasse Rhein-Maas

IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51  
BIC: WELADED1KLE

## Stiftung Aktion pro Humanität DKM Darlehnskasse Münster eG

IBAN: DE43 4006 0265 0018 8891 00  
BIC: GENO DEM1 DKM

## Hinweise:

1. Sollten Sie für Ihre Spende eine Spenden-Quittung wünschen, so können wir diese nur erstellen, wenn Sie uns Ihre vollständige Adresse mitteilen! Vielen Dank.
2. Ab jetzt sind auch Online-Spenden über unseren Spenden-Button über das DKM-Portal möglich unter: <https://www.dkm-spendenportal.de/organisation/stiftung-aktion-prohumanitaet/display/link.html>
3. APH möchte digitaler werden! So werden wir Ihnen künftig die Möglichkeit anbieten, Sie über unsere Projektarbeit in der Welt, über Aktionen und Veranstaltungen per E-Mail zu informieren. Auch das APH-Journal können Sie dann per E-Mail beziehen, wenn Sie uns Ihre Daten (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse) zusenden an: [aktionph@gmail.com](mailto:aktionph@gmail.com)

Wer weiterhin die gedruckte Form des APH-Journals wünscht, muss nichts weiter unternehmen.

Mit der Übersendung Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden mit deren Speicherung durch die Stiftung Aktion pro Humanität. Möchten Sie weiterhin diese gedruckte Version des APH-Journals bekommen, müssen Sie gar nicht weiter unternehmen!